



intro

160
Mai 2008

Gratis
www.intro.de

!ntro

160 05.2008

The Notwist - Death Cab For Cutie - dEUS - Portishead - Gus Van Sant - Grand Theft Auto IV

Death Cab For Cutie
Stimmenfang
mit Obama

dEUS
Leben im Modedorf
Antwerpen

Portishead
Zurück in
Bristol

Gus Van Sant
Erwachsene im
Paranoid-Park

Grand Theft Auto IV
Digitale Freiheit in
New York

The Notwist

Geschichten vom Teufel





dEUS IM DETAILLDORF

Antwerpen ist ein Phänomen – trotz gerade einmal 500.000 Einwohnern hat die Stadt den Ruf eines der bedeutendsten kulturellen Zentren Europas mit seiner hohen Dichte an exklusiven Galerien, Fashion-Stores und Designläden sowie der facettenreichen Musiklandschaft. Letztere genießt seit dem Erfolg von dEUS auch international hohes Ansehen. Andreas Grüter und der Fotograf Rainer Holz nahmen die Veröffentlichung von »Vantage Point«, dem mittlerweile fünften Studioalbum der großen Söhne der Stadt, zum Anlass, die flämische Metropole genauer unter die Lupe zu nehmen.



So lebt: Walter van Beirendonck



Tom Barman sucht den Amp

Gäbe es nicht die tückische Phalanx aus Stau, Sturm und verpassten Abfahrten, die Strecke Köln-Antwerpen wäre in knapp 90 Minuten zu bewältigen. So jedoch brauchen wir zweieinhalb Stunden bis in die Antwerpener Banlieues und weitere 30 Minuten, um uns durch das Einbahnstraßengewirr der Innenstadt zu schlagen. Unser erster Stopp befindet sich hinter einer grünen Holztür, der ein knietief zugemüllter Hinterhof sowie zwei rostige Feuerleitern folgen, die hoch hinauf aufs Dach einer alten Lagerhalle führen. Begrüßt werden wir von dEUS-Sänger Tom Barman. Er führt uns tiefer hinein in den mit kilometerlangen Kabelsträngen, Verstärkertürmen und Bergen von Instrumenten und Effektgeräten vollgestopften, aber ansonsten recht warmen und heimelig eingerichteten Proberaum. Während sich die Band – schließlich steht man vor einer ausgedehnten Europatour – gleich darauf wieder auf die Proben konzentriert, haben wir erst mal Zeit, uns von Szenerie und Musik inspiriert durch den Raum zu knipsen.

Überhaupt die Musik: R-O-C-K! Und zwar richtig erwachsener. So erwachsen, dass man, um sich heute noch so dazu bekennen zu können, einen völlig klischeebefreiten Masterplan haben muss. dEUS haben diesen und zudem ein recht feines Händchen für behutsam eingebettete Nuancen, Verweise und Details, die erst beim zweiten oder dritten Nachhorchern ihren Zauber so richtig entfalten. Das Grundkonstrukt dazu fand sich zwar schon auf dem 1994 erschienenen ersten und noch recht rauen Album »Worst Case Scenario« (ja genau, das mit dem Alternative-Überhit »Suds & Soda«), wurde aber über die Jahre äußerst stringent nachgeschliffen und erstrahlt jetzt in kaum fassbarer Tiefe. Sollte man da überhaupt noch nach Einflüssen fragen? Tom, der als kreativer Kopf und einziger Überlebender der Urformation trotz seiner vier aktuellen Mitstreiter Klaas Janzoon (Keyboard & Violine), Stephane Misseghers (Schlagzeug), Alan Gevaert

Antwerp Six

Die legendären Antwerp Six – Walter van Beirendonck, Ann Demeulemeester, Dries van Noten, Dirk van Saene, Dirk Bikkembergs und Marina Yee – gelten als die Urzelle des Antwerpener Fashion-Hypes. Die Gruppe, die sich Anfang der Achtzigerjahre nach dem gemeinsamen Studium an der traditionsreichen Royal Academy of Fine Arts zusammensetzte, wurde lange als radikal agierender und äußerst unhomogener Geheimtipp gehandelt. 1986 gelang ihr im Rahmen der Londoner Fashion Week mit einer aufsehenerregenden Guerilla-Fashionshow der Durchbruch. Von den Modedesignern der Folgegeneration der Antwerp Six hat sich besonders Stephan Schneider hervorgetan. Er hat seinen Flagship Store in der Reyndersstraat. Mehr zu ihm findet sich in Intro #131.

Veronique Branquinho

Ausnahmedesignerin, Speed Demon, Professorin – Branquinho ist eine Frau mit vielen Gesichtern. Die Entwürfe der 35-Jährigen zeichnen sich durch einen fragilen Mix aus klassischen Silhouetten und feinsinnigen, durch die Auseinandersetzung mit Musik, Film und Architektur geschärften Details aus. Ihre Liebe zu alten Autos führte zu einer Kollektionspräsentation in den Räumlichkeiten des Automobile Club de France. Zur Feier ihrer 20. Kollektion, die auch im eigenen, Bauhaus-inspirierten Shop verkauft wird, lädt das Antwerpener Modemuseum zu einer umfassenden Werkschau, die noch bis zum 17. August zu sehen ist (Nationalestraat 73, Mo 13-18 Uhr, Di-Sa 10:30-18 Uhr). Seit zweieinhalb Jahren doziert Branquinho an der Universität für angewandte Kunst in Wien.



Hinterhof zur Hölle

(Bass) und Mauro Pawlowski (Gitarre) dEUS quasi in Personalunion repräsentiert, meint deswegen auch »nein«. Er plädiert für den eigenen Stil als kompakte Summe aller Einflüsse und zitiert, die belgische Popkulturszene erklärend, ein ehemaliges Bandmitglied mit den Worten: »The Americans grew up with Elvis, the English grew up with The Beatles and the Belgians grew up with record stores.« Nun, wer sonst, wenn nicht das Mutterschiff der alternativen belgischen Musikszene, das mit Seitenprojekten und Nachfolgebands wie Magnus, Zita Swoon und Vive La Fête gleich einen ganzen Strang mittlerweile international etablierter Bands verschiedenster Couleur gebear, sollte sich als stilsetzend empfinden dürfen. Und damit das so bleibt, muss Tom jetzt erst mal wieder zur Probe hinzustoßen. Er geht aber nicht, ohne uns als Zeitvertreib bis zum Treffen am Abend diverse Modeläden der Stadt zu empfehlen.

Antwerp Six – Mode abseits von Szenen

Und so machen wir uns in Richtung Altstadt und Nationalestraat auf, wo neben schmuck ausstaffierten Spezialitätengeschäften und alteingesessenen Praliné-Zuckerbäckern die meisten Modelabels und -läden ansässig sind, allen voran die legendären Antwerp Six, deren Fusion von gepflegten Eigenheiten, Detailliebe und nachhaltiger intellektueller Verdichtung zum internationalen Durchbruch der Mode aus Antwerpen geführt hat. Viele der in Antwerpens Modebusiness Tätigen haben an der altherwürdigen Royal Academy of Fine Arts studiert. Einer Schule, die bekannt ist für die Härte, mit der sie geführt wird, und die Disziplin, die sie ihren Studenten abverlangt. Doch wenn man diese erfolgreich absolviert hat, steht einem dafür auch die Modewelt offen.

Fragen des Zugangs stellen sich Veronique Branquinho nicht mehr. Wir treffen die Designerin im Foyer des Antwerpener Modemuseums, wo zurzeit ihre Ausstellung »Moi Veronique toute nue« gezeigt wird. Während eines →



Walter v. B. mag es bunt



Veronique Branquinho: Ordnung ist das halbe Leben

→ Rundgangs weihen sie und der mittlerweile wieder zu uns gestoßene Tom Barman uns in die Geheimnisse der Antwerpener Verhältnisse ein. »Antwerpen hat diese alte Kunst- und Handwerkstradition, die aufgrund der Nähe zu Frankreich, Deutschland und Holland auf der einen und England und Übersee auf der anderen Seite immer wieder neu und frisch gespeist wurde«, erzählt Veronique. »Das macht den ganz speziellen Reiz der Stadt auch nach wie vor aus. Zudem ist die Szene hier einfach sehr klein. Man kennt sich. Und wenn man sich mag, arbeitet man halt zusammen.« Tom sieht das ganz ähnlich, sperrt sich allerdings gegen den Begriff Szene: »Weißt du, Szenen werden von Leuten erfunden, die von außen auf eine Gruppe schauen. Die einzelnen Gruppenmitglieder machen jedoch einfach ihren Kram – manchmal zusammen und manchmal auch allein –, sie würden nie auf die Idee kommen, Teil einer Szene zu sein. So funktioniert das auf jeden Fall hier in Antwerpen.«

Und zwar disziplinübergreifend. So nahm Tom beispielsweise zuletzt auf ausdrücklichen Wunsch Dries van Notens für dessen Modenschau eine 12-minütige Version von »Bad Timing« auf und spielte im Rahmen der Kollektionspräsentation von Veronique Branquinho in Paris eine Akustikversion des alten Peter-Sarstedt-Klassikers »Where Do You Go To My Lovely«. Dies sind nur zwei Kollaborationsbeispiele von vielen, denen der Tausendsassa nachgeht, von seiner zweiten Leidenschaft, dem Film, der er trotz abgebrochenem Filmstudium mit verschiedenen Musikvideos, einem Kurzfilm (»Turnpike«, 1996) und einem erfolgreichen Spielfilm (»Any Way The Wind Blows«, 2003) mittlerweile professionell nachgeht, ganz zu schweigen.

Zurück zur Musik

Mittlerweile sind wir in einer gemütlich-rustikalen Eckkneipe angekommen, wo Veronique und Tom mit großem Hallo von der bodenständigen 50+-Belegschaft begrüßt

werden. Es ist an der Zeit, nochmals über das neue dEUS-Album »Vantage Point« zu sprechen.

»The Americans grew up with Elvis, the English grew up with Beatles and the Belgians grew up with record stores.«

Der Titel bedeutet übersetzt sowohl Aussichtspunkt als auch Blickwinkel – zumindest dem Lexikon nach.

Ich entscheide mich für eine Fusion aus beidem. Abgesehen davon, dass unser Studio so hieß und ich den Namen sehr mochte, steht er für mich auch für eine strategische Plattform, die einen kritischen Blick nach vorn und auch zurück zulässt. Du kannst das Album also ruhig als eine vorläufige Quintessenz unserer Arbeit verstehen.

Gehört zur Strategie auch der Perfektionismus, mit dem du die zehn Songs gestrickt hast?

Ich mag den Begriff »Perfektionismus« nicht besonders – aber ja, du hast recht, mich interessieren die kleinen Dinge, die dann das ganze Große machen. »Ein Detail ist kein Detail« ist einer meiner Lieblingsprüche, mit denen ich meinem Umfeld ganz schön auf die Nerven fallen kann. Aber ich sehe das so: Egal, ob du nun Songs schreibst, Kunst machst oder Kleidung entwirfst, es geht immer darum, der Welt ein wenig Disziplin und Ordnung zu vermitteln. Unsere Gesellschaft ist aggressiv und chaotisch, und Kunst gibt ihr eine gewisse Logik und einen Sinn, und genau darum ist es mir so wichtig, in jedem Moment das Beste aus meiner Arbeit herauszuholen, auch wenn ich vielleicht im ganz großen Bild überhaupt nichts ändern kann.

Live am 07.05. in München und beim Melt!

Intro empfiehlt
dEUS
Vantage Point
CD // V2 / Universal



Tom und Veronique - mit dem Porsche ins Glück

Cinéma Belgique

Trotz ihrer traditionsreichen Geschichte, blieb es der belgischen Filmszene lange verwehrt, auch über die Grenzen ihrer Heimat hinaus Beachtung zu finden. Zum einen wegen des quantitativ doch recht mageren Outputs, zum anderen wegen der Schwierigkeiten einer eigenen Positionierung im oft nicht nur sprachlich gespaltenen Land. Während wallonische Regisseure wie Gérard Corbiau, Alain Berliner und die Dardenne-Brüder Jean-Pierre und Luc bereits in Neunzigern den Schulterchluss zum französischen Kulturkino schafften, zeichneten sich flämische Produktionen lange durch gesichtslose Adaptionen US-amerikanischer Blockbuster aus. In den vergangenen Jahren sorgten jedoch auch hier ambitionierte Filmemacher wie Felix van Groeningen (»With Friends Like These«, »Steve & Sky«), Fien Troch (»Someone Else's Happiness«), Patrice Toye (»The Spring Ritual«, »Rosie«) und Tom Barman (»Any Way The Wind Blows«) für eine tragfähige Vitalisierung des klassischen Autorenkinos.

Walter van Beirendonck

Er gilt als der Kompromissloseste der Antwerp Six. Neben Hi-End-Fashion im farbenfrohen Streetwear-Gewand stehen bei ihm stets auch Ausflüge in angrenzende Disziplinen auf dem Programm: Electro-Partys im Antwerpener Hafenviertel, ein eigener Comic namens »King Konk's Kooks« und eine Dozententstelle an der Königlichen Akademie. Außerdem pflegte er mit W.&L.T. zeitweise eine Demin-Linie und stattete als Kostümbildner neben verschiedenen Theater- und Ballettproduktionen u. a. auch U2 aus. In seinem in einer ehemaligen Tiefgarage untergebrachten Shop präsentiert der Designer neben eigenen Entwürfen auch Arbeiten von u. a. Bernard Willhelm, Sofie d'Hoore, Cosmic Wonder, Bless, Dirk van Saene, Mikio Sakabe und Piet Heim Eek. (St. Antoniusstraat 12, Mo 13-18:30 Uhr, Di-Sa 11-18:30 Uhr)

Ann Demeulemeester

Ähnlich wie van Beirendonck flirtet auch Demeulemeester mit den Möglichkeiten der interdisziplinären Kooperation und Aktion. Zwar hat sich die Flämin in den letzten Jahren mit weicheren Formen vom harten, Grunge-inspirierten Look ihrer frühen Entwürfe emanzipiert, gleichwohl spielen das Element des Unfertigen sowie eine behutsam gepflegte Verweiskultur nach wie vor eine maßgebliche Rolle in ihrer Arbeit. So präsentiert sie neben den reinen Catwalk-Kollektionen in regelmäßigen Abständen auch experimentelle Designs, die in Zusammenarbeit mit Künstlern, Fotografen und Musikern wie Rodney Graham, Jim Dine, Patti Smith oder Steven Klein entstehen und im musealen Kontext gezeigt werden. (Verlatstraat 38, Mo-Sa 10:30-18:30 Uhr)

